



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 36
2. September 2016



Gut gerüstet für den Notfall

Sicherheit in Ingolstadt und Information der Bevölkerung



Gute Chancen

ESF-Projekte
im Jobcenter



Sommerbaustellen

Zahlreiche Straßen
werden saniert



Trainertreffen

Samuelsson und Kauczinski
im Doppelinterview



Ins Wasser treten



Vor allem im Sommer ist der Besuch des Kneippbeckens am Bagsee eine Wohltat. Egal, ob man als Spaziergänger, Radfahrer oder Jogger auf dem Weg um den See ist – am Wassereinlauf zum Bagsee sollte man eine kurze Rast einlegen und eine oder mehrere Runden durch das schöne Kneippbecken, das vom Gartenamt angelegt wurde, drehen. Das ist kostenlos und obendrein gesund. Foto: Gartenamt

Nacht der Museen

Eine Nacht, elf Museen. Am Samstag, 10. September, findet zum 19. Mal die Ingolstädter „Nacht der Museen“ des städtischen Kulturamtes statt. Bis ein Uhr nachts sind die Türen geöffnet. Neben den Ausstellungsstücken wartet ein buntes Rahmenprogramm auf die Besucher. Ein Einlassband für die „Nacht der Museen“ kostet im Vorverkauf bis 9. September 8,50 Euro und ist direkt in den Museen erhältlich (Abendkasse: zehn Euro). Mit dem Bändchen können alle Busse der INVG von 16 bis 1 Uhr kostenfrei genutzt werden.

Zahl der Woche

80

bis 90 Konzerte gibt das Georgische Kammerorchester Ingolstadt jedes Jahr. Dazu zählen neben den Abo-Konzerten auch viele Gastspiele im In- und Ausland. Die Konzertakquise und die Verhandlungen mit den Agenturen und Künstlern übernimmt jetzt die neue Orchestermanagerin Saskia Hankel.

Sicherheit

Bindeglied zur Polizei

Ehrenamtliche für Sicherheitswacht gesucht

Im April 1994 startete in Ingolstadt als eine der ersten Städte in Bayern die Sicherheitswacht. Heute, 22 Jahre später, ist das Projekt längst zu einem Erfolgsmodell geworden. 129 Kommunen in Bayern haben inzwischen eine Sicherheitswacht, insgesamt sind rund 750 Freiwillige aktiv. Auch in Ingolstadt gibt es die Sicherheitswacht nach wie vor und sie leistet wichtige Dienste. Die aktuell 14 Ingolstädter Sicherheitswacht-Mitglieder sind im Stadtgebiet unterwegs und fungieren als Bindeglied zur Polizei. Jetzt werden weitere Ehrenamtliche gesucht, die sich für diese wichtige Aufgabe engagieren möchten.

Keine Bürgerwehr oder „Hilfspolizei“

Wie Bayerns Innenminister Joachim Herrmann sagte, soll die Zahl der Sicherheitswacht-Mitglieder bayernweit bis zum Jahr 2020 auf 1500 Personen verdoppelt werden. Deshalb werden nun auch in Ingolstadt Ehrenamtliche gesucht. „Die Stadt Ingolstadt unterstützt das Projekt Sicherheitswacht. Die Ehrenamtlichen leisten eine wertvolle Hilfe für die Polizei und stärken das Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger. Gerade auch im präventiven Bereich kann die Sicherheitswacht durch ihre Präsenz viel erreichen und stärkt das subjektive Sicherheitsgefühl“, betont Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel. Die Sicherheitswacht ist zum Beispiel in der Fußgängerzone, in öffentlichen Parks und Wohnsiedlungen oder Tiefgaragen unterwegs. Zu ihren Aufgaben gehört zum Beispiel das Verhindern von Vandalismus und Straßensriminalität. Aber auch alkoholtrinkende Jugendliche oder Geisterradler gehören zum Personenkreis, die von der Sicherheitswacht angesprochen werden. Dabei ist die Sicherheitswacht keine Bürgerwehr oder „Hilfspolizei“, sondern eine Ergänzung der Arbeit der Polizei. Dafür brauchen die Mitglieder der Sicherheitswacht keine große Ausrüstung: Pfefferspray, Funkgerät, eine Jacke oder Poloshirt mit entsprechender Aufschrift und ein freundliches aber bestimmtes Auftreten genügen. Wohin, wann und wie die Ehrenamtlichen unterwegs

sind, legen sie in Absprache mit der Polizei selbst fest. Bis zum Abend sind die Sicherheitswächter allein unterwegs, später dann zu zweit. Sie dürfen Verdächtige festsetzen und Platzverweise aussprechen, bei größeren Problemen wird die Polizei hinzugezogen. In diesem Zusammenhang unterstreicht Oberbürgermeister Lösel nochmals seine Forderungen an den Freistaat nach einer spürbaren personellen Verstärkung der Ingolstädter Polizei: „Wir schätzen unsere Polizei sehr und wissen um ihre hervorragende Arbeit – aber dazu benötigt sie auch entsprechendes Personal und Unterstützung!“

Ehrenamtliche gesucht

Wer einen Beitrag für ein verbessertes Sicherheitsgefühl in Ingolstadt leisten möchte, kann sich für die Sicherheitswacht bewerben. Interessierte können sich ganz einfach bei der Polizei melden (0841/9343-0). Nach der erforderlichen Personalauswahl erfolgt eine 14-stündige Ausbildung durch die Polizei. Erfahrene Beamte übernehmen übrigens auch die Fortbildungen der Mitglieder. Im Durchschnitt leisten die ehrenamtlichen Helfer monatlich zwischen 10 und 15 Stunden Dienst. Pro Stunde erhalten die Ehrenamtlichen acht Euro als Aufwandsentschädigung. Weitere Informationen im Internet unter: www.polizei.bayern.de/wir/sicherheitswacht.



Ausgestattet mit Funkgerät ziehen die Ehrenamtlichen der Sicherheitswacht los. Foto: Polizei Ingolstadt



Sicherheit

Gut gerüstet für den Notfall

Katastrophenschutz in Ingolstadt und Information der Bevölkerung

Die Sicherheit in Großstädten ist derzeit ein großes Thema – auch in Ingolstadt. Auch wenn die tatsächliche Sicherheitslage bei uns unverändert ist, will die Stadt bestmöglich auf den Eventualfall vorbereitet sein. Oberbürgermeister Christian Lösel hat deshalb die städtischen Referenten aufgefordert, in ihren Ressorts die bisherigen Verfahrensweisen zu überprüfen und gegebenenfalls konkrete Maßnahmen zur Verbesserung vorzuschlagen. „Die Stadt wird weiterhin in den Bemühungen um eine stetige Optimierung der tatsächlichen, aber auch der gefühlten Sicherheit nicht nachlassen“, betont Lösel. So gibt es in Ingolstadt zum Beispiel einen städtischen Sicherheitsrat, ein Gremium von Experten und Vertretern der Stadt. Außerdem sprechen die Sicherheitsverantwortlichen der Stadtverwaltung mit der Ingolstädter Polizei über die generelle Sicherheitslage und eventuelle Verbesserungen der Sicherheitsstandards – etwa beim Schutz öffentlicher Veranstaltungen.

Infos über Medien und Internet

Kleinere Krisenfälle und besondere Einsätze gibt es auch in Ingolstadt hin und wieder. Neben der eigentlichen Einsatzkoordination und -abwicklung ist in solchen Fällen vor allem die Information der Medien und Öffentlichkeit sehr wichtig. Während die Kommunikation bei Straftaten bei der Polizei und anderen Behörden liegt, gibt es auch Situationen der „nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr“, wie ein Kampfmittelfund aus dem Zweiten Weltkrieg, Hoch-



Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren leisten auch eine großartige Arbeit für die Sicherheit in Ingolstadt. Foto: Michel

wasser, Stromausfall, Brand oder ein Gasaustritt. Dann übernimmt die Kommunikation die Stadt Ingolstadt. Zum einen werden in einem solchen Fall die Medien informiert und gebeten über ihre Publikationen die Informationen an die Bevölkerung weiterzugeben. Dazu veröffentlicht die Stadt Pressemitteilungen und spricht mit Medienvertretern. Die Stadt nutzt aber auch eigene Kanäle zur Information der Öffentlichkeit. Eine enorm wichtige Rolle spielen dabei die Sozialen Medien, weil hier in kurzer Zeit ein großer Personenkreis erreicht werden kann. Bei der Stadt Ingolstadt erfolgen aktuelle Meldungen auf Facebook (www.facebook.com/ingolstadt), Twitter (www.twitter.com/ingolstadt_in) und In-

stagram (www.instagram.com/ingolstadt_in), aber auch über die städtische Homepage (www.ingolstadt.de). Dort findet die Bevölkerung bei Einsätzen alle nötigen Informationen (Ort, Dauer, Ansprechpartner usw.), aber auch genaue Handlungsempfehlungen (spezielle Bereiche meiden, Fenster geschlossen halten etc.) sowie natürlich anschließend auch die Entwarnungen.

Sirenen- und Lautsprecherwarnung

In Gebieten, die besonders gefährdet sind, oder in der Umgebung von Einrichtungen mit besonderem Gefahrenpotenzial wird die Bevölkerung nicht nur über Medien gewarnt, sondern auch mit Sirenen und Lautsprecherfahrzeugen. Für Bayern sind genaue Sirensignale festgelegt, wobei es vor allem zwei Arten zu unterscheiden gilt: Ein dreimal in der Höhe gleichbleibender Dauerton von je zwölf Sekunden Dauer und je zwölf Sekunden Pause dazwischen ist das Signal zur Alarmierung der Feuerwehreinsetzungskräfte. Ein auf- und abschwellender Heulton von einer Minute Dauer hingegen ist ein Alarm, der die Bevölkerung veranlassen soll, aufgrund schwerwiegender Gefahren für die öffentliche Sicherheit auf Rundfunkdurchsagen zu achten.

Informationen in besonderen Gefahrenlagen

- Lokale Medien, Online-Medien
- Lokale Rundfunkstationen (Radio IN, Radio Galaxy)
- Sirenen- und Lautsprecherwarnung
- www.ingolstadt.de
- www.facebook.com/ingolstadt
- www.twitter.com/ingolstadt_in
- www.instagram.com/ingolstadt_in



Arbeitsmarkt

Gute Chancen für Arbeitsuchende

Jobcenter hat mehrere ESF-Projekte im Angebot

Für Arbeitssuchende sind Qualifizierungsmaßnahmen das A und O. Sie steigern die Chancen für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt enorm. „Das Jobcenter Ingolstadt möchte daher möglichst vielen Arbeitssuchenden die Möglichkeiten der Teilnahme an einer Maßnahme oder Qualifizierung bieten“, erklärt der städtische Sozialreferent Wolfgang Scheuer. Das Jobcenter hat sich mit Erfolg um Projekte bemüht, die – überwiegend – aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert werden und eine Ergänzung des Angebots an die SGB-II-Leistungsberechtigten in Ingolstadt bieten. „Das zusätzliche Budget für diese mittelfristigen Projekte beträgt insgesamt rund 2,7 Millionen Euro“, berichtet Scheuer. Aktuell bietet das Jobcenter Ingolstadt vier Programme für unterschiedliche Zielgruppen an:

■ **Langzeitarbeitslose:** Für Langzeitarbeitslose gibt es ein eigenes Programm zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Ein „Betriebsakquisiteur“ unterstützt die Teilnehmer bei der Qualifizierung und führt sowohl vor als auch nach der Beschäftigungsaufnahme ein Coaching durch. „Die



Die ESF-Qualifizierungsprojekte des Jobcenters helfen den Teilnehmern, wieder einen Arbeitsvertrag unterzeichnen zu können. Foto: Friedl

intensive Betreuung von Arbeitgebern und deren Mitarbeitern auch nach der Arbeitsaufnahme zeigt hier eine sehr deutliche Wirkung und wird von allen Beteiligten als äußerst positiv empfunden“, freut sich Scheuer.

■ **Alleinstehende:** Alleinstehende SGB-II-Leistungsberechtigte im Alter zwischen 40 und 50 Jahren erhalten ein persönliches Coaching. Dabei wird auf die individuellen Bedürfnisse und Problemlagen (keine Ausbildung oder Berufserfahrung, geringe Deutschkenntnisse...) eingegangen. So soll die Motivation erhöht und das Selbstvertrauen gestärkt werden. Wie das Jobcenter mitteilt, konnten bereits rund 30 Prozent der Projektteilnehmer durch die Coaching-Unterstützung wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Regelmäßige Termine und Rückmeldungen beim Coach helfen dabei, die eigenen Ziele der Teilnehmer im Auge zu behalten.

■ **QuartIERwerkSTADT:** Bei der „QuartIERwerkSTADT“ handelt es sich um Qualifizierungsangebote, die in den Vierteln der

Sozialen Stadt angesiedelt sind. Zum Berufseinstieg werden berufspraktische Qualifizierungen, zum Beispiel im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Bereich Hauswirtschaft oder im Gartenbau angeboten. Ergänzend dazu gibt es Sozialkompetenztraining sowie Praktika und eine sozialpädagogische Begleitung. Der erste Kurs im Piusviertel ist gerade zu Ende gegangen. Die meisten Teilnehmer nahmen die Möglichkeit, sich in der geschützten Umgebung des Kooperationsbetriebs auszuprobieren, mit großem Elan in Angriff.

■ **Alleinerziehende:** Das schon einmal erfolgreich gelaufene Programm „Tandem“ richtet sich an „arbeitsmarktnahe“ Alleinerziehende. Unter Berücksichtigung der besonderen Lebenssituation der Teilnehmerinnen werden Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote gemacht, die sich positiv auf die individuelle Erwerbslage auswirken sollen. Dazu gehören auch gemeinsame Freizeitaktivitäten. So sollen Probleme angegangen, neue soziale Kontakte geknüpft und die eigene Lebenssituation verbessert werden.

Weitere Infos zu den Projekten





Infrastruktur

Im Sommer wird gebaut

Zahlreiche Straßenbaustellen in den Sommerferien

Während sich die meisten Menschen im August/September eine kleine Auszeit gönnen und lieber im Garten oder am See in der Sonne liegen statt im Büro zu sitzen, bedeuten die Sommerferien für Baufirmen und ihre Mitarbeiter Hochkonjunktur. Denn die schulfreie Zeit wird von den Kommunen gern dazu genutzt, aufwendige Straßenbaumaßnahmen in Angriff zu nehmen. Diese Arbeiten müssen erledigt werden und kaum ein Zeitraum eignet sich dafür besser, als die Sommerferien. Auf den Straßen ist deutlich weniger Verkehr unterwegs und so verursachen Sperrungen und Umleitungen nicht gleich ein komplettes Verkehrschaos. Auch in Ingolstadt werden im ganzen Stadtgebiet heuer wieder Straßenbaumaßnahmen durchgeführt. Das sind die Baustellen:

■ **Westliche/Nördliche Ringstraße:** Sie war die größte Straßenbaumaßnahme heuer: Wegen dringend erforderlicher Sanierungsarbeiten an der Fahrbahndecke musste Anfang August die Westliche/Nördliche Ringstraße zwischen Brodmühlweg und Ettinger Straße für etwa eine Woche komplett gesperrt werden.

■ **Pettenhofen Ost:** Im August haben in Pettenhofen die Straßenbauarbeiten zur Erschließung des neuen Baugebiets begonnen. Die rund 1,5 Millionen Euro teuren Arbeiten werden noch bis Juni des kommenden Jahres dauern. Die Pettostraße ist bis 10. September gesperrt.

■ **Kraibergstraße:** In Etting wird bis 2. September an der St.-Michael-Straße/Nansenstraße gearbeitet, von 5. bis 9. September folgt der Bereich Nansenstraße/Retzgraben. Zusammen kosten die Baumaßnahmen rund 145 000 Euro.

■ **Feldkirchener Straße:** Zwischen 12. und 30. September wird die Feldkirchener Straße unter Vollsperrung erneuert. Außerdem werden die Gehwege mit Plattenbelag und Bordsteinen erneuert. Die Gesamtkosten betragen etwa 316 000 Euro.



Die Fahrbahndeckensanierung an der Westlichen / Nördlichen Ringstraße war eine der größten Straßenbaumaßnahmen heuer – und innerhalb von einer Woche erledigt.

Fotos: Michel

■ **Spitalhofstraße:** Noch bis 30. September werden die Deckschicht der Spitalhofstraße sowie die Gehwege auf der West- und Ostseite erneuert. Hinzu kommen punktuelle Erneuerungen der Bordsteine. Die Baumaßnahme kostet etwa 280 000 Euro.

■ **Weicheringer Straße:** In der Weicheringer Straße in Zuchering wird eine 1,25 Meter breite Fahrradableitung für die verbesserte Sicherheit der Radfahrer zwischen Geh- und Radweg und Fahrbahn angelegt. Das dauert noch bis 16. September und kostet etwa 10 000 Euro. Im weiteren Verlauf der Weicheringer Straße wird in Seehof eine Querungshilfe für Fußgänger gebaut (57 000 Euro), die vor allem für Kinder und Schüler eine sichere Überquerung der Straße ermöglicht.

■ **Nördliche Ringstraße/Harderstraße:** Ab Mitte Oktober wird eine zweite Rechts-



abbiegespur von der Nördlichen Ringstraße in die Harderstraße gebaut. Dabei wird auch die gesamte Signalanlage des Knotenpunktes Nördliche Ringstraße/Harderstraße/Spretistraße erneuert. Die Baumaßnahme wird in zwei Abschnitten unter Teilspernung durchgeführt und kostet etwa 360 000 Euro.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Puck trifft Ball

Die neuen Trainer von FC04 und ERC im Doppelinterview

ERC-Trainer Tommy Samuelsson (56) steht in der Sonne und unterhält sich – schwedisch-relaxed in Poloshirt und kurzer Hose. Er wartet auf sein FC04-Pendant Markus Kauczinski (46), der pünktlich auf seinem E-Bike um die Ecke biegt. Er kommt zum gemeinsamen Interview, für das die Stadtwerke Ingolstadt, Sponsor beider Klubs, die neuen Trainer an einen Tisch gebracht haben. Beste Voraussetzungen für ein lockeres Gespräch, das sich nicht nur um den Sport dreht.

Herr Samuelsson, wie ein Blick in Ingolstadts Geschichte zeigt, waren Schweden nicht immer willkommen. Vor rund 400 Jahren wurde einem Landsmann von Ihnen der Zugang zur Stadt verwehrt.

Tommy Samuelsson (grinst): Das war Gustav Adolf II. Das hat mir meine Frau zufällig erst vergangene Woche erzählt.

Ingolstadt hat den König von Schweden zurückgedrängt. Er musste sogar seinen toten Schimmel zurücklassen. Was wollen Sie hinterlassen, wenn Sie Ingolstadt eines Tages verlassen?

Samuelsson: Ich möchte ein großer Teil dieser Familie gewesen sein, indem ich auch Spielerfrauen, Fans und das ganze Umfeld einbezogen habe. Und ich möchte als Trainer in Erinnerung bleiben, der immer 100 Prozent gegeben hat.

Herr Kauczinski, Sie kommen aus dem Ruhrpott und waren lange in

Karlsruhe. Den Baden-Württembergern wird nachgesagt, sie seien sparsam und fleißig. In Ingolstadt müssen Sie mit einem verhältnismäßig geringen Etat klar kommen. Können Sie dabei von Ihrer bisherigen Erfahrung profitieren?

Markus Kauczinski: Moment. Die Karlsruher sind keine Schwaben, sondern Badenser. Man macht sich ganz große Feinde, wenn man beide in einen Topf wirft. (lacht) Da wird viel Wert darauf gelegt, auch wenn es von der Mentalität in eine ähnliche Richtung geht. Die Voraussetzung in Ingolstadt ist die gleiche wie in Karlsruhe: Wir versuchen aus unseren Mitteln das Optimale herauszuholen.

Ein Trainerjob bringt viele Wohnortwechsel mit sich. Was bedeutet für Sie Heimat?

Kauczinski: Natürlich werde ich immer Gelsenkirchener bleiben. Aber dort, wo meine Familie ist, ist mein Zuhause. Da fühle ich mich wohl. Ich war in 20 Jahren ja erst bei drei Vereinen – noch dazu 15 davon beim gleichen. Das ist in unserem Geschäft ohnehin Luxus.

Samuelsson: Bei mir ist es auch meine Frau, die mit in Deutschland ist, und die Familie, die in Karlstad in Schweden lebt. Sie haben mich immer unterstützt. Ein Platz, wo man Ruhe findet, ist sehr wichtig.

Gehört zum Wohlfühlen auch gutes Essen? Die Schweden mögen bekanntlich Süßes.

Samuelsson: Oh ja, ich liebe Schokolade.

Kauczinski: Bei mir darf es auch mal deftig, aber auch die mediterrane Küche sein.

Ingolstadt ist die Stadt des Reinheitsgebotes. Kann man Sie für Bier begeistern?

Samuelsson: Die Schweden trinken viel Milch. Eine Familie mit zwei Kindern braucht in der Woche zehn bis 15 Liter. Mir ist ein kaltes Bier lieber.

Kauczinski: Früher ja, jetzt bevorzuge ich eher einen guten Rot- oder Weißwein.

Sie beide sind erst kurze Zeit in Ingolstadt. Was wussten Sie zuvor über die Stadt?

Kauczinski: Ich kannte einige Hotels (lacht), mit dem KSC haben wir ja regelmäßig hier gespielt. Sonst nur, was bei der Busfahrt aus dem Fenster zu sehen war. Mittlerweile habe ich die Stadt aber erkundet.

Samuelsson: In Schweden nimmt man Ingolstadt durchaus als Eishockey-Stadt wahr. Und neben dem „Schwedenschimmel“ von Gustav Adolf wusste ich, dass die Panther bereits vom Schweden Niklas Sundblad trainiert wurden.

Und was haben Sie inzwischen von der Stadt gesehen?

Samuelsson: Ich war bereits in ein paar Restaurants zum Essen oder in Cafés. Die Innenstadt ist sehr schön und auch die Donau finde ich super – ich mag Wasser.

Kauczinski: Durch den Umzug kenne ich viele Möbelhäuser von innen. Ich war aber auch schon öfter mit dem Fahrrad im Klenzepark und an der Donau. Ein paar schöne Ecken kenne ich schon.

Wird man Sie auch mal bei einem Spiel des anderen Vereins sehen?

Samuelsson: Wenn es der Terminkalender erlaubt – auf jeden Fall. Man sollte die Chance nutzen und Ideen austauschen. Wenn eine Stadt zwei Klubs in der höchsten Liga hat, ist das großartig.

SWI unterstützen den Sport

Von Bundesliga bis Kreisliga, von Profibis Breitensport: Neben den Bereichen Kultur, Soziales und Umwelt sind die Stadtwerke Ingolstadt auch im Sport als Sponsor sehr aktiv – weil sie als regionaler Energieversorger der Stadt und ihren Menschen besonders verbunden sind. Natürlich unterstützen sie dabei mit den Profiklubs FC Ingolstadt 04 und ERC

Ingolstadt die Aushängeschilder, darüber hinaus auch das gemeinsame Jugendinternat der beiden Klubs zur Nachwuchsförderung.

Genauso aber engagieren sich die SWI für den Breitensport, etwa den Ingolstädter Halbmarathon oder für 15 Sportvereine in der Stadt und den Ortsteilen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Neue Trainer unter sich: Markus Kauczinski (FC 04, links) und Tommy Samuelsson (ERC) im Stadtwerke-Interview. Foto: SWI

Kauczinski: Da stimme ich voll und ganz zu. Da ich in der Nähe der Saturn Arena wohne, will ich so oft es geht beim Eishockey dabei sein. In Karlsruhe war ich auch immer wieder beim Basketball.

Es gab ja auch bereits ein gemeinsames Training beider Teams auf dem Eis. Zeit für eine Wiederholung?

Kauczinski (verzieht das Gesicht): Lieber nicht. Damals hat sich Tobias Levels verletzt. Gerne aber auf dem Fußballplatz, wenn Tommy nichts dagegen hat.

Samuelsson: Kein Problem! Beim Warm-up spielen meine Jungs ja ohnehin ab und zu Fußball. Man kann aber auch einfach mal miteinander Essen gehen, reden und von der Sichtweise des anderen Sportlers profitieren.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit und womit halten Sie sich fit?

Samuelsson: Ich jogge dreimal pro Woche und widme mich der Familie. Dabei kann ich am besten entspannen und abschalten.

Kauczinski: Da ich Knieprobleme habe, bin ich viel mit dem Fahrrad unterwegs. Ansonsten führe ich ein ganz „nor-

males“ Leben: Ich lese, gehe einkaufen und versuche die wenige Zeit gemeinsam mit der Familie zu nutzen.

Wie stecken Sie Misserfolge weg?

Kauczinski: Ich versuche die Ruhe zu bewahren und das auch an die Mannschaft weiterzugeben. Denn Stress und Hektik helfen nicht weiter, da bleibe ich lieber sachlich. Emotional bin ich nur, wenn es angebracht ist. Direkt nach dem Spiel versuche ich erst einmal nichts zu sagen, sondern die Gedanken zu ordnen.

Samuelsson: Unser Job ist immer ein Auf und Ab, damit muss man umgehen können. Natürlich schläft man schlechter, wenn man drei Spiele hintereinander verliert. Aber man muss einfach ruhig bleiben und weiter arbeiten.

Wie ist die Familie in Ihren Job eingebunden?

Samuelsson: Meine Frau schaut sich so viele Spiele wie möglich an. Wenn nicht live im Stadion, dann im Fernsehen.

Kauczinski: Fußball ist bei uns nur kurz Thema, vielleicht mal eine halbe Stunde. Dann ist Alltag angesagt und ich rede etwa mit meinem Sohn über die Schule.

Was glauben Sie, wie Ihre Spieler Sie wahrnehmen – autoritär oder als Kumpeltyp?

Kauczinski: Unser Job ist so facettenreich, da muss man je nach Situation reagieren und es gibt keinen Königsweg. Mal muss man Gefühle zeigen, emotional oder sachlich sein, aber auch mal unberechenbare Dinge tun.

Samuelsson: Markus hat alles dazu gesagt.

Mit welcher Zielsetzung gehen Sie in die Saison?

Samuelsson: Wir wollen uns weiterentwickeln, mit Leidenschaft trainieren und spielen und die Spielzeit so gut wie möglich abschließen.

Kauczinski: Die Erwartungshaltung muss sich auch ein Stück weit am Etat orientieren. Es wird ein harter Kampf, oft werden Kleinigkeiten entscheiden. Wir brauchen einen langen Atem, Hartnäckigkeit und Geduld, um unser Ziel zu erreichen. Der Mannschaft traue ich jedenfalls viel zu.

Herr Samuelsson, Herr Kauczinski, vielen Dank für dieses Gespräch und viel Erfolg in der Saison!



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Neue Feinrechen

Aus dem Abwasser werden jetzt mehr Abfallstoffe entfernt

Hygieneartikel, Feuchttücher und Watte-
stäbchen: Tagtäglich werfen viele Leu-
te Dinge in die Toilette, die eigentlich in
den Abfall gehören. Die Folge: Die
Fremdstoffe verfilzen sich in den Kanä-
len, bilden dicke zähe Stränge und sor-
gen für Ausfälle bei Pumpen, Rührwer-
ken und an Förderschnecken. Mithilfe von
Grob- und Feinrechen kann aber ein
Großteil der Fest- und Schwimmstoffe
entfernt werden, sonst wären die Pro-
bleme durch Fremdkörper weitaus schlim-
mer. Die Rechen in der Zentralkläran-
lage Ingolstadt (ZKA) sind rund um die
Uhr in Betrieb.

Nach über 22 Jahren im Dauerein-
satz wurden die Feinrechen nun er-
neuert. Weil sie so lange im „Dienst“ wa-
ren, konnten die alten Feinrechen nicht
mehr die volle Reinigungswirkung er-
zielen, und auch die Ersatzteilbeschaf-
fung war immer schwieriger geworden.
Zudem ist die technische Entwicklung
längst weitergegangen. Aus diesen Grün-
den haben sich die Verantwortlichen ent-
schlossen, die Feinrechen im Zulauf des
Hauptsammlers und des Nordsammlers
einschließlich der elektrischen Steue-
rung zu erneuern. Die Kosten dafür be-
tragen rund 250 000 Euro.

Neue Rechen arbeiten effektiver

Die Aktion wurde gründlich vorberei-
tet und im Dezember vergangenen Jah-
res innerhalb von zwei Wochen bei lau-
fendem Betrieb durchgeführt. Statt den
üblichen Flachstahlstäben besteht der
Rechenrost jetzt aus strömungsgünsti-
gen Stabprofilen. Damit können sich jetzt
Störstoffe wie Streusplitt oder Kirsch-
kerne nicht mehr so leicht verklemmen.
Außerdem entfernen jetzt statt einem Re-
inigerwagen sechs Harken das Rechen-
gut von den Rechenstäben. Die ersten
Messungen haben ergeben, dass die
neuen Feinrechen zudem effektiver ab-
scheiden und jetzt mehr Rechengut aus
dem Abwasser herausfiltern, was die Be-
triebssicherheit der nachfolgenden Ma-
schinen und Aggregate erhöht.

Sachgerechte Entsorgung durch die Bürger spart Kosten

Das Rechengut wird gewaschen, ge-
presst, in Container gefördert und bei der
benachbarten Müllverwertungsanlage
(MVA) thermisch verwertet. Die Abwas-
serreinigung ist ein aufwendiger und teu-
erer Prozess. Im Jahr 2015 fielen 229 Ton-
nen Rechengut an. Die Verwertungs-
kosten betragen jährlich über 25 000 Eu-
ro. Jeder Bürger kann aber durch eine
sachgerechte Entsorgung dazu beitra-
gen, den Aufwand zu reduzieren, was
sich auch positiv auf die Betriebskosten
der ZKA und auf die Gebühren auswir-
ken würde.



Die neuen Feinrechen arbeiten effektiver als ihre Vorgänger. Foto: ZKA

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klamer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Thomas Michel
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert